

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
die einpaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Nro. 49.

Winnenden, Samstag den 1. Mai

1886.

Revier Unterweissach.

## Holz-Verkauf.



Am Dienstag den 4. Mai Morgens  
9 Uhr im Waldhorn in Sehselberg aus D. H. J. en-  
hau Abt. Gehrl: Nadelholzlangholz: 2 Stck.  
III. Cl. mit 1,53 Fm., 54 IV. Cl. 23,39 Fm.,  
177 V. Cl. 31,72 Fm., 3 Stck. Eägholz mit  
2,36 Fm., 90 Derbstangen; Fm.: 84 buchene  
Scheiter, Prügel und Anbruch, 4 erlene und 82 Nadelholz-Prügel.

Winnenden.

## Flüssigkeits-Maße

für Weingeist, Essig, Erdöl etc. zum Gebrauche beim Klein-Verkauf;  
hiesu haben die Händler vielfach die nur für den Gebrauch der Wirthe bestimmten  
**Schentmaße**, die aber, weil nicht amtlich geeicht und gestempelt, zum Messen  
im öffentlichen Verkehr unzulässig sind, verwendet und werden die **Laden-  
Inhaber** gelegentlich der wiederkehrenden polizeilichen Visitation über diesen  
Punkt belehrt und zur Anschaffung gesetzlich vorgeschriebener Gefäße angehalten  
werden.

Nach der revidirten Eichordnung sind als solche „Flüssigkeits-Maße“ außer  
den sonst gebräuchlichen aus Zinn und Kupfer, die aber nicht für jeden Gebrauch  
taugen, auch Gefäße aus **Glas** zulässig, die sich von selbst empfehlen, weil sie  
neben dem verhältnismäßig billigen Preis die Vortheile bieten, daß sie

- 1) entschieden reinlicher als solche von Metall und
- 2) vermöge ihrer Durchsichtigkeit, die das raschere  
Ueberblicken der Füllung gestattet, praktischer sind.

Diese Flüssigkeitsmaße sind in den zunächst benötigten Größen von  
2, 1, 1/2 und 1/4 Liter vorrätzig und mit vom Stuttgarter Eichamte vollzogenen,  
gesetzlichen Stempel versehen. Der **Alleinverkauf** ist übertragen

**G. Langbein**, Kaufmann.

Winnenden.

Auf diese Witterung (Regen) empfiehlt Wolff's

## Kunst Dünger

für Wiesen und Alee, sowie Halmfrüchte und hat stets auf Lager  
**G. Eppinger**.

Winnenden.

## Wirtschafts-Empfehlung

In Folge der Einstellung eines Geschäftsführers, in der Person  
des Herrn **J. Riens** aus Murrhardt, werde ich von heute an  
neben meinen rein gehaltenen, guten Weinen wieder ein

## vorzügliches Bier

zum Ausschank bringen, und empfehle sowohl meine

**Haus- als Gartenwirtschaft**  
mit W 97



## Regelbahn

zu freundlichem Besuche bestens.  
Den 30. April 1886.

**Wilh. Schlagenhauff**,

Restaurateur.

## Lehrverträge

empfeht

**E. Huss**.

Winnenden.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme  
bei dem Hinscheiden unserer lieben Tante

## Frau Lisette Sanwaldt,

sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte  
und für die viele Liebe, welche sie während ihres langen Kran-  
kenlagers genießen durfte, sagen ihren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Taubstummenlehrer Stolz**

mit Frau.

Beste billigste Hamburger Waaren.

**Stückrath & Co., Hamburg**

Hamburger Waaren-Versandt

empfehlen aus ihrem großen Lager per Post portofrei verzollt  
gegen Nachnahme per 5 Kilo.

Dienstboten-Kaffee, sehr gut	sehr gut	Ma 6 75	Tafelreis, per 5 Kilo	Ma 3 50, Ma 3, Ma 2 30
af. Mocca, sehr kräftig	Ma 7 10	Rio, kräftig, schön	Ma 7 30	Apfelsinen 5 Kilo ca. 30 St.
Salvador, grün, hochfein	Ma 8 35	Perl Mocca, afr. kräftig fein	Ma 8 25	Pfeffer, schwarz, per 5 Kilo
Marella wie Java, goldgelb hochfein	Ma 9 80	Costarica, grün, fein stark	Ma 10 50	Ma 13 40
Portorico, großbohlig, feinst	Ma 11 25	Perlecoffee, grün, kräftig	Ma 10 50	Piment, Neugewürz per 5 Kilo
Java, goldbraun feiner	Ma 12 —	Portorico, großbohlig, feinst	Ma 11 25	Ma 8 —
arab. Mocca, verpfl. edel feurig	Ma 11 25	Java, goldbraun feiner	Ma 12 —	Russ. Kronsardinen, ff. p.
Grusthee, echter, ohne Staub per Kilo	Ma 3 40	arab. Mocca, verpfl. edel feurig	Ma 11 25	5 Ko. Faß
Congo, kräftig, sehr fein	Ma 4 90	Grusthee, echter, ohne Staub per Kilo	Ma 3 40	Mar. Heringe, ff. per 5 Kilo
Souchong, milde hochfein	Ma 6 90	Congo, kräftig, sehr fein	Ma 4 90	Faß
Preisconrante über mehr als 300		Souchong, milde hochfein	Ma 6 90	Matjes-Heringe, feinste 25 Stück
Consum-Artikel franko zu Diensten.		Preisconrante über mehr als 300		Ma 3 75
				ff. Fettheringe, à 40 Stück
				Ma 3 25
				8 Dosen ff. Lachs
				Ma 9 25
				8 " f Hummer
				Ma 9 95
				8 " Aal in Gelee
				Ma 7 75
				Aal in Gelee per 5 Kilo-Faß
				Ma 6 25
				Elbeaviar Ia per 1 Kilo
				Ma 5 50
				Uraleaviar Ia per 1 Kilo
				Ma 7 25

Nach **Amerika & Australien**



werden **Auswanderer und Reisende** regel-  
mäßig und zu den billigsten Preisen mit **Schnell- und**  
**Postdampfschiffen** der renommirtesten Gesellschaften  
befördert:

durch den konzef. Agenten **Georg Mayer**, Goldarbeiter in **Winnenden**.

## Wechsel

auf alle Hauptplätze von Amerika sind stets zu den billigsten Courjen zu haben.



Winnenden.  
**Grasverpachtung.**

Nächsten  
**Montag den 3. Mai**  
Nachmittags von 5 Uhr an  
wird in hiesigem Rathhause das Gras  
an städtischen Wegen und Wäsen auf  
kommenden Sommer im Aufstreich ver-  
pachtet, wozu die Liebhaber einge-  
laden werden.

Den 1. Mai 1886.

**Stadtschultheißenamt**  
Sont.

Winnenden.  
Die Bewerber um die erledigte  
Stelle eines **Stiftungs- und Ar-  
menpflegers** haben sich binnen 14  
Tagen beim Stadtschultheißenamt zu  
melden.

Den 27. April 1886.

**Stadtschultheißenamt.**

Winnenden.  
**Turnversammlung**  
Samstag Abend 8 Uhr bei  
Bäcker **Hauth.**  
**Der Ausschuss.**



Winnenden.  
**Uraher Natur-Bleiche.**  
Für diese anerkannt  
vorzügliche Bleiche  
nimmt fortwährend  
**Leinwand**  
und **Faden**  
zur pünktlichsten Versorgung an.

N. B. Die erste Sendung geht in  
den nächsten Tagen dahin ab.

**G. Langbein, Kaufmann.**

Winnenden.  
**Dachschindel,**  
10 und 11 Zoll lang, in schönster Waare,  
hält stets größtes Lager

**Kaufmann Langbein.**

Winnenden.  
**Stockfisch,**  
frisch gewässert, letzte Parthie, empfiehlt  
**Aug. Brandner,**  
Seifensieder.

Auch hat derselbe einige Wagen

**Dung**  
zu verkaufen.

Winnenden.  
Einen gebrauchten  
**Schreibpult**  
mit **Aussatz** hat billig zu verkaufen  
**D. Wildenberger Wwe.**

Ein guterhaltenes  
**Kinderwägle**  
hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.  
Circa 6 Centner  
**Sehnd**  
und 10 Centner **Angers** hat zu  
verkaufen  
**G. Klöpfer, Bäcker.**

Winnenden.  
**Heute Samstag**  
**Bockbraten,**  
wozu freundlichst einladet  
**Wih. Bindel.**

Waiblingen.  
Der Unterzeichnete sucht einen jungen,  
kräftigen

**Menschen**  
von 14—16 Jahren als **Anecht** zu  
sofortigem Eintritt.  
**Bürkle, Wirth und Oekonom,**  
alte Bahnhofstraße.

Die Heilung der  
**Jungenschwindsucht**  
(Tuberculose).

Die fürchterliche Krankheit, welche jährlich Tausende von Menschen  
dem frühen Grabe zuführt,

ist noch selbst in den bedenklichsten Fällen heilbar.

Gestützt auf jahrelange Forschungen ist es mir endlich gelungen, diese  
Krankheit, welche bisher als Geißel der Menschheit gefürchtet wurde, und  
die meist hoffnungsvolle Personen in der zartesten Blüthe ihres Lebens  
überfällt und dahinträgt, zu heilen.

Wenn es mir auch nicht möglich ist, die bereits durch die **Bac-  
terien** zerstörten Lungentheile neu zu ersetzen, so beweisen doch die täg-  
lich einlaufenden Dankfugungen zur Genüge, daß meine Heilmethode dem  
Fortwuchern dieser gefährlichen Spaltpilze Einhalt gebietet, d. h. den  
**Bacterien** den zur Fortpflanzung geeigneten Boden entzieht, somit  
die übrigen Lungentheile vor weiterer **Infection** und Vernichtung  
schützt und den Patienten durch Heilung seines Leidens noch auf lange  
Zeit den Seinen erhält.

Nicht immer ist **Husten** und **Auswurf** das Zeichen von  
**Schwindsucht**, sondern **Beklemmungen, Brust- und Sei-  
tenstechen, Abmagerung, Schwäche und Nachtschweiß**  
u. s. w. sind in vielen Fällen Symptome der **Tuberculose**, die in  
der Regel erst wahrgenommen wird, wenn die Zerstörungen in der Lunge  
bereits soweit vorgeschritten sind, daß sich **Athembeschwerden** und  
**umschleierte Stimme** bemerkbar machen, dann haben die Schwind-  
sucht-Bacterien schon längst festen Fuß gefaßt, ihr Zerstörungswerk be-  
gonnen und es ist hohe Zeit, sich meiner Heilmethode zu bedienen, um  
nach Gebrauch derselben, schon nach wenigen Tagen durch Linderung der  
betr. Leiden von der fortschreitenden Heilung überzeugt zu sein. Briefliche  
Anfragen erbittet:

**Richard Berger, Dresden, Marschallstr. 29, II**  
Sunderte von Heilerfolgen sende ich auf  
Wunsch Jedem gratis und franko vorher ein.

Ich bin durch den Gebrauch Ihrer Cur wieder soweit hergestellt,  
daß ich Ihnen mit Freuden danken kann. Mein Lungenleiden ist wieder  
geheilt.

**Wasseralfingen i. W.**  
b. Aalen, den 14. März 1886.

Hochachtungsvoll  
**Joseph Maher,**  
Bergmann.

Ihre Medizin hat bei meinen Lungenleiden so gute außerordentliche  
Dienste gethan, daß ich Ihnen gar nicht den gebührenden Dank genug  
aussprechen kann und empfehle Sie, wo ich nur kann.

Mit bestem Gruß Ihr dankbarer  
**Weiler Dr. Schorndorf i. W.** **David Müller.**  
den 12. März 1886.

Nachstehend verzeichnete 7 Beiblätter:

- 1) „**Von Nah und Fern**“, ein illustriertes Familienblatt  
ersten Ranges (16 Druckseiten stark; — wöchentlich),
- 2) „**Neueste Moden**“, illustrierte Modezeitung mit Schnittmuster-Bei-  
lagen, monatlich,
- 3) „**Produkten- und Waarenmarkt-Bericht**“, betr. Baumwolle,  
Wolle, Getreide, Leder, Colonial- und Fettwaaren u. — wöchl.,
- 4) „**Verloosungsblatt**“, betreffend Staatspapiere, Prioritäten, Anl.-  
Loose u., wöchentlich,
- 5) „**Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau**“, 2 Mal monatl.,
- 6) „**Hausfrauen-Zeitung**“, 2 Mal monatlich,
- 7) „**Humoristisches Echo**“, — wöchentlich,

erhalten die Abonnenten der in Berlin erscheinenden  
**„Neueste Nachrichten“.**

Letztere Zeitung zählt nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den  
**gelesensten Tagesblättern des deutschen Reichs.**

Sie verdankt diese stets wachsende Ausbreitung und Beliebtheit vor  
allem ihrer

**vollkommen unparteiischen Haltung.**

Die Neueste Nachrichten enthalten bei täglichem Erscheinen (außer  
Montags) Ausführliche unparteiische politische Mittheilungen, ferner Wieder-  
gabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien.  
— Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft; Gerichts-  
halle, lokale Nachrichten. — Spannende Romane. — Sorgfältige Bör-  
sen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. —  
Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten.

Abonnements der „Neueste Nachrichten“ inclusive obiger 7 Bei-  
blätter pro Mai und Juni nur **2,34 Mk.** nehmen alle deutschen u. österreich.  
Postanstalten entgegen.

Inserate haben bei der großen Verbreitung des Blattes  
die denkbar günstigste Wirkung.

Probenummern gratis u. franko. — Billigste Berliner Tages-Zeitung [Nr. 2, 34].

Winnenden.  
**Einen Lehrling**  
sucht **Wih. Schweizer,**  
Maler.

Winnenden.  
Einen kräftigen

**Jungen**

nimmt in die Lehre  
**Carl Bögel, Schmiedmeister.**

Winnenden.

Ein schwarzer  
**Spiberhund**  
hat sich eingestellt  
und kann derselbe  
gegen Einrückungsgebühr und Futter-  
geld innerhalb 8 Tagen abgeholt wer-  
den bei  
**W. Adermann,**  
Polizeidiener.

**Eine gelbbraune Henne**  
hat sich vor ungefähr 14 Tagen ver-  
laufen. Der jetzige Besitzer wolle  
solche bei der Redaktion d. Bl. an-  
zeigen.

**Eine schwarze Henne** hat sich  
eingestellt und kann abgeholt  
werden.  
Bei wem? sagt die Redaktion.

**300 Mark**  
Pflegschaftsgeld hat sogleich  
auszuleihen und können solche längere  
Zeit stehen bleiben.  
Wer? sagt die Redaktion.

**900 Mark**  
werden gegen gute Sicherheit aufzu-  
nehmen gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.  
Ein kleineres

**Logis**  
hat an eine einzelne Person bis Jacobi  
zu vermieten.  
Wer? sagt die Redaktion.

**Logis zu vermieten.**  
Ein freundliches Logis mit 2 Zim-  
mern, Küche und Wasserleitung, Keller  
und geräumigem Bühnraum ist bis  
Jacobi zu vermieten.  
Nähere Auskunft ertheilt  
die Redaktion.

**Agenten**  
zum Verkauf von **Coffee** u.  
an **Private** gegen hohe **Pro-  
vision** und **Fixum** gesucht von  
**J. Wallerstein, Hamburg.**

9 Tage.

Bremen. **NORDBEUTSCHER LLOYD** Amerika.

Mit den neuen Schnell dampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
kann man die Reise  
von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-  
agenten  
**Johs. Rominger, Stuttgart**  
und dessen Agenten:  
**Julius Fina** in Winnenden,  
**Im. Schessel** in Waiblingen,  
**L. Böchel, Zingießer** in Bad Nau-  
heim.



## Landesnachrichten.

**Erlebigt:** Eine Postsekretärstelle in Göppingen, Meldung binnen 8 Tagen bei der R. Generaldirektion der Posten und Telegraphen; die Hauptlehrerstelle an Klasse VI des Lyceums in Ludwigsburg, pensionsberechtigter Gehalt 3000 Mark, Meldung binnen 10 Tagen bei der Rgl. Kultministerialabteilung für Gelehrten- und Realschulen.

**B a c k n a n g,** 27. April. Der St.-Anz. schreibt: Am 25. August v. J. entfernte sich der damals hier bei dem Postamt angestellte Postpraktikant I. Klasse Andreas Högerle von Wartenhausen, O. Biberach, welcher sich dem Postinspektor gegenüber wegen Unterschlagung von Postanweisungsgeldern zu verantworten hatte, von der Verhandlung hinweg unter dem Vorwande, auszuweichen zu müssen, und blieb von da an trotz sofortiger steckbrieflicher Verfolgung spurlos verschwunden. — Am 16. d. M. erhielt der deutsche Konsul in Marseille von dem dortigen Staatsanwalt der französischen Republik die Mitteilung, daß Högerle der Polizeibehörde freiwillig zur Haft sich gestellt habe. Vor dem Polizeikommissar in Marseille gab er bei seiner Vernehmung an, er sei, nachdem er sich flüchtig gemacht, zu Fuß durch einen Teil Deutschlands, durch die Schweiz bis Marseille gegangen, wo er sich seit zwei Tagen aufhalte. — Dagegen verlautet jetzt, Högerle habe vor einiger Zeit von Algier aus als Soldat der französischen Fremdenlegion in Algier lamentable Briefe in die Heimat geschrieben.

**B i s s i n g e n a. G.,** 28. April. Zum Schuttheißen der hiesigen Gemeinde wurde von der Regierung des Neckarreiches der geprüfte Verwaltungskandidat und derzeitige Revisionsassistent bei dem R. Oberamt Ludwigsburg, Christian Hegel von Eningen, O. A. Reutlingen, ernannt.

**G ö p p i n g e n,** 26. April. Ein neunzehnjähriger Schlosser hier, der Sohn sehr achtbarer Eltern brachte einer hiesigen Bank einen mit zwei guten Stros versehenen Wechsel im Betrage von 800 Mk. Der Wechsel wurde ohne Anstand diskontirt. Von dem Gelde kaufte sich der junge Mensch einen neuen Anzug, sowie eine goldene Uhr sammt Kette für seinen Schatz, packte seinen Koffer und bestieg am andern Morgen den Schnellzug nach Stuttgart. Bei näherer Erkundigung stellte sich noch vor seiner Abreise heraus, daß der Wechsel gefälscht war und es wurden sofort Schritte bei Gericht gethan. In Stuttgart löste er ein Billet nach Hamburg. Es wurde nach dieser Stadt von hier aus zum Zwecke seiner Verhaftung telegraphirt; bis jetzt ist aber noch keine Antwort eingetroffen.

**R e u t l i n g e r A l b,** 27. April. Gewiß ist vielen Unterländern, jedenfalls aber den früheren Besuchern der Nebelhöhle und des Lichtenstein das liebliche Schachtal bekannt. Um zu den genannten Punkten zu gelangen, mußte man entweder den Weg von Reutlingen aus zu Fuß oder zu Wagen nehmen. Künftig soll das besser werden, da die Fabrikbesitzer im Schachtal noch in diesem Sommer eine Eisenbahn von Reutlingen bis Honau bauen. Nächster Zweck derselben ist natürlich Güterbeförderung, doch ist eine Personenbeförderung nicht ausgeschlossen.

Aus dem Oberamt Gerabronn, 28. April. In Reichertswiesen ereignete sich am vergangenen Samstag ein schrecklicher Unglücksfall. Das 2 1/2 Jahre alte Töchterchen des Dekonomen Sch. sah auf dem Göppel einer Futerschneidmaschine während des Betriebs. Unglücklicherweise verwickelte sich dessen Kleid in das Räderwerk, das Kind wurde erfaßt und buchstäblich zerquetscht, so daß es nach einer Stunde unter unsäglichen Schmerzen seinen Geist aufgab. — Ein Zwillingbrüderchen des Kindes verlor im vergangenen Winter ebenfalls durch Unglücksfall sein Leben.

— In L e n d s i e d e l (Gerabronn) hat ein wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt gerade aus hmonatlicher Strafbast aus der Strafanstalt Hall entlassener 20jähriger Mensch, Joh. G. Deng von Lendsiedel, als er sich beim Ortsvorsteher als wieder entlassen anmeldete, sich so ungebührlich ausgeführt, daß er wiederholt zur Ordnung verwiesen und endlich, als dies fruchtlos war, in den Arrest verbracht wurde. Dort hat er alles zertrümmert und seine Kleider, Stiefel, Hut und selbst das Hemd in kleine Stücke gerissen. Mit den zwei eisernen Stangen, mit welchen der Ofen befestigt gewesen, bewaffnet, drohte er jeden, der das Arrestlokal betrete, totzuschlagen. Der Ortsvorsteher, sowie auch eine größere Anzahl Bürger konnten ihn nicht zur Ruhe bringen. Schließlich

rief man den Lanbjäger, welcher mit zwei handfesten jüngeren Männern und aufgepflanztem Gewehr den Unhold überwältigte. Handfesseln, welche demselben auf den Rücken angelegt wurden, waren aber nicht ausreichend, derselbe mußte noch um weitere Vorkommnisse zu verhindern, mit Stricken an seinen Füßen gebunden werden. Also gebunden wurde er auf einem Wagen an das Oberamt Gerabronn eingeliefert.

**V o n d e r T a u b e r,** 28. April. Ein Bauer von Oberndorf fuhr dieser Tage nach Freudenbach, Beim Einfahren in das Dorf hing sich ein Knabe an das Gefährt und wollte nachschleifen. Unglücklicherweise kam er mit seinem Fuß in die Speichen eines Rades und der Fuß ward ihm förmlich ausgerissen.

— Letzten Mittwoch fuhr ein junger Mann von J m n a u, B. A. Haigerloch, mit einem mit Stieren bespannten leeren Wagen, auf dem drei Kinder im Alter von 5—9 Jahren saßen, die dortige Steige herab dem Dorfe zu, als ihm das Gespann durchging. Seine Bemühungen, dasselbe zum Stehen zu bringen, waren vergeblich, dabei riß er sich an einem Haken des Wagens an dem einen Fuß unterhalb des Knies eine tiefe, das Bein bloßlegende Wunde, welche stark blutete. Einige Minuten noch lief er, ängstlich um Hilfe für seine bedrohten Kinder rufend, hinter dem Wagen her, sank aber dann infolge des Blutverlustes zusammen. Die rasch zur Hilfe herbeieilenden Leute trafen ihn noch stark blutend in völlig bewußtlosem Zustand. Ohne schnelle Hilfe hätte der Mann sich ohne Zweifel verbluten müssen. Auf einer Tragbahre wurde er nach Hause gebracht, wo er unter Anwendung ärztlicher Hilfe nach einigen Stunden wieder zum Bewußtsein kam. Jüngere Verletzungen scheinen nicht vorzuliegen. Die drei Kinder kamen mit dem Schrecken davon.

**G e s t o r b e n e:** Feuerbach, Paul Peter, Oberjustizrat a. D., Stuttgart; Wischer, Sophie, Stuttgart; Hafner, Ed., Kanzleirat a. D., Stuttgart; Fausel, Präzeptor, Stuttgart; Steinam, Emil, Hofjuwelier, Stuttgart; Sauer, Friedrich, Schuhfabrikant, Böblingen; Kalmbach, August, Bierbrauer, Dehringen.

## Tagesberichte.

**B e r l i n,** 25. April. Wie den Behörden amtlich mitgeteilt worden ist, sind Ende Januar d. J. zwei in Winnipeg in der kanadischen Provinz Manitoba ansässige Deutsche, D. W. Kiedle und Adolf Christoph, von welchen der erste aus Württemberg, der zweite aus Eichborn bei Frankfurt a. M. stammt, nach Deutschland abgereist, um Auswanderer für Canada anzuwerben. Kiedle soll sich namentlich den Elsaß und den südlichen Teil Badens, Christoph die Umgegend von Frankfurt a. M. als Feld seiner Thätigkeit auserkennen haben. Die Polizeibehörden sollen erwaigen von diesen Personen oder ihren Beauftragten vorgenommenen Werbewebungen und Auswanderungsanreizungen ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden und denselben mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten. Sollten die bezeichneten Werber die deutsche Reichsangehörigkeit nicht mehr besitzen, so sind sie im Betretungsfalle auszuweisen. Circa gemachte Wahrnehmungen über diese Anwerbungen sind der vorgesetzten Amtsstelle mitzuteilen.

— Die „Köln. Volksztg.“ bringt einen Bericht über eine Audienz, welche 8 deutsche Rompilger (vier Zentrumsabgeordnete: Amtsgerichtspräsident Brandenburg, Amtsrichter Frigen, Landrichter Imwalle und Bürgermeister Mooren, ferner zwei Geistliche der Diözese Münster und zwei junge Kölner Juristen) bei Leo XIII. gehabt haben. Der Papst sagte denselben u. a.: „Ich freue mich, Sie bei mir zu sehen. Mehrere von Ihnen werden Sie bei mir zu sehen. Mehrere von Ihnen werden demnächst das neue kirchenpolitische Gesetz zu beraten haben. Es ist ein Schritt zum Frieden. Man hat mir die, wie ich glaube, aufrichtigen Gesühle der Regierung ausgebrückt, und ich hoffe, daß wir mit der Zeit einen guten und dauerhaften Frieden haben werden. Für besonders wichtig halte ich die Wiedereröffnung der Seminare. Ich glaube, daß Sie jetzt mit Vertrauen in die Zukunft blicken dürfen. Setzen Sie Vertrauen auf die Fürsorge des h. Stuhles. Auch Se. Maj. der Kaiser hat mich seiner wohlwollenden Gesinnungen und seiner Entschliezung versichern lassen, den Wünschen der Katholiken entgegenzukommen. Vom ersten Tag meines Pontifikats an habe ich jeden Tag an Deutschland gedacht und täglich zu Gott gebetet, daß er Deutschland den kirchlichen Frieden

zurückgebe. Ich habe die Entwicklung der Dinge in Ihrem Vaterlande genau verfolgt und alles für dasselbe gethan, was in meinen Kräften stand. Alles auf einmal ist nicht zu erreichen; die langsame allmähliche Besserung liegt in der Natur der menschlichen Dinge, zumal in Ihrem Vaterlande, wo keine Einheit des Glaubens herrscht und man bei der in seinem Wesen begründeten Gegnerschaft des Protestantismus gegen den Katholizismus darauf hingewiesen ist, sich zu vertragen. Ich liebe Deutschland sehr und bete täglich für sein Wohl. Ich freue mich über die gute Haltung der dortigen Katholiken, welche im Parlamente eine so treffliche und um die katholischen Interessen hoch verdiente, ausdauernde und aufopfernde Vertretung gefunden haben, deren Anstrengungen es mit zu verdanken ist, daß der Kirche wieder größere Freiheit gewährt wird. Sollten neue Kämpfe entstehen, Sie würden gewiß wiederum mit Mut und Beharrlichkeit in dieselben eintreten; aber diese Notwendigkeit besürchte ich nicht, und mit Dank gegen Gott müssen wir die Besserungen annehmen, welche jetzt kommen werden. Nehmen Sie die Vorlage mit Befriedigung und Wohlwollen auf, wenn dieselbe auch nicht alles gewährt, was der Kirche not thut.“

**F r a n k f u r t.** Am Gründonnerstag Vormittags erschöpfte sich hier in seiner Wohnung ein junger Wiener, mehrfacher Millionär, welcher sich seit geraumer Zeit hier zu seinem Vergnügen aufhielt, aus Liebesgram. Die Nacht vor der That verbrachte er mit seinen Freunden in einem Cafe. Beim Weggehen setzte er einen derselben von seinem Vorhaben in Kenntniß, ohne daß jedoch dieser die Sache ernst aufnahm.

**F r a n k f u r t a. M.,** 28. April. Die Eur. Korrr. erhält aus Berlin folgendes Spezialtelegramm: Ich erfahre aus sicherster Quelle, daß zu dem diesjährigen Kaiser-Manöver der deutschen Armee, welches bekanntlich in den Reichslanden stattfinden soll, keine fremdherrlichen Offiziere geladen werden sollen. — Dazu bemerkt die Eur. Korrr.: „Trotzdem uns die Quelle unseres Gewährsmanns genau bekannt war, hielten wir es dennoch für angezeigt, auch von anderer Seite Erkundigungen einzuziehen, die nicht nur zu einer vollständigen Bestätigung obiger Nachricht führten, sondern uns auch eine Mitteilung übermittelten, die wir aus nationalen Rücksichten vorläufig nicht weitergeben können, von der jedoch soviel gesagt sei, daß sie angeht, in welcher Richtung in höchsten Kreisen der Wind weht, und daß sie erkennen läßt, wie sich am politischen Horizont die Gewitterwolken zusammenballen.“

**M a i n z.** Die hiesigen Blätter veröffentlichen folgendes: Am Fuße der Burg Rheinstein bei Trechlingshausen wurde die Leiche eines etwa fünfzig bis sechzig Jahre alten, zweifelsöhne den besseren Ständen angehörigen Mannes im Rhein gelandet. Die alsbald vorgenommene ärztliche Untersuchung ergab, daß der Tod des Mannes nicht durch Ertrinken eingetreten ist, doch konnten auch keine Spuren von Gewaltthat vorgefunden werden. Am Samstag Vormittag wurde der Betreffende in Begleitung von zwei Frauenzimmern noch gesehen. Der Tote schien im Besitz von vielem Geld gewesen zu sein, es wurde ein mit Gold gefülltes Portemonnaie und eine schöne Uhr bei ihm gesehen, bei der Leiche dagegen wurde nur ein 10-Pf.-Stück gefunden, in der Westentasche fand sich ein goldener Trauring mit der Inschrift: „Th. Bösser 25. December 1852.“ Die beiden Frauenzimmer sind spurlos verschwunden.

— Eine entsetzliche That wurde dieser Tage Nachts in Köln verübt. Der Arbeiter Rupp hat seine Ehefrau buchstäblich zu Tode geprügelt. Sie war dem Trunke ergeben und er dem Spiritus auch nicht abhold. Daß unter solchen Umständen Streitigkeiten zwischen den Eheleuten nicht selten waren, ist erklärlich. Auch in der vergangenen Nacht kam es zu solchen, und der rohe Ehemann hand zunächst, um seine Frau wehrlos zu machen, derselben die Hände zusammen, dann hieb er mit seinem Handschuh unbarmherzig auf sie ein; mit welchem Erfolge ist oben gesagt. Heute Morgen holte er ruhig, als wäre seine Frau eines natürlichen Todes gestorben, eine Leichenwäscherin; diese erkannte natürlich sofort die wahre Todesursache und machte Anzeige bei der Polizei. Der Sachverständige erklärte den Tod als die wahrscheinliche Folge der der Verstorbenen zugefügten rohen Mißhandlungen.

— In der Stadt T r i e r herrschen die Majern in ausgedehntem Maße und fordern unter den zarten Kleinen manches Opfer.



Wien, 28. April. Im Marktstecken Friedland (Mähren) ist ein großer Brand ausgebrochen. Nach der Fr. Ztg. brannten bisher 60 Häuser ab, darunter die Schule, das Gemeindehaus, die Hammerwerke. Zahlreiche Familien sind obdachlos. Acht Personen sind verunglückt, darunter die Kaufmannsrau Wechsberg und ihre Tochter, die erstickten; eine Frau ist samt ihren drei Kindern verbrannt. Der Schaden ist sehr groß, das Eisenwerk blieb verschont.

— Aus Budapest schreibt man: In dem hochgelegenen Gebirgsdorf Vasuf bei Bresta wurden der griechisch-orientalische Pfarrer, dessen Weib und ein Nachbar des Pfarrhauses in grauenhafter Weise getödtet. Den Popen und sein Weib fand man in der Küche im Blute schwimmend und gräßlich zerschritten und zerstoßen. Der Geistliche hatte unzählige Wunden, zumeist am Kopfe, die Frau außer mehreren anderen noch vier Schnittwunden am Halse. Als die Mörder in das Haus drangen, befanden sich auch die fünf Kinder des Geistlichen und ein Bursche im Zimmer. Die Kinder wurden in einen Winkel geworfen und mit Decken zugebedt. Den Burschen sperren sie in ein Zimmer ein und nun begann die Schlägerei. Der Pope wollte nicht sagen, wo er das Geld habe und wurde zuerst niedergemacht. Dann mußte die Frau die Unmenschen in den Keller führen, wo sich ihr Schmuck befand, mußte aber auch die letzten zwölf Gulden hervorholen, und als sie betheuerte, Nichts mehr zu haben, wurde sie mit Messern buchstäblich zerseht. Nun nahmen die Räuber den Burschen vor und wollten wissen, wo der Pope sein Geld verwahre. Er sagte, daß er sie zur Scheune führen wolle, wo das Geld versteckt läge; dort riß sich der muthige Bursche los und entkam. Sieben von der aus zwölf Mann bestehenden Bande sind verhaftet worden. Der Bursche hat einen von ihnen mit Bestimmtheit wieder erkannt. Alle Sieben sind Mohamedaner.

Rom, 27. April. Eine Depesche des italienischen Konsuls in Aken meldet, die Nachricht über die Ermordung der italienischen wissenschaftlichen Expedition durch den Sultan von Harrar, welche ein der Niedermehelung entronnener Soldat überbracht habe, werde von der Lokalregierung in Aken amtlich bestätigt. Die Ermordung sei in Arbud zwischen Zeilah und Gilbezza erfolgt; es seien alle Mitglieder der Expedition mit Einschluß von zwei europäischen Dienern niedergemacht und die aus Eingeborenen bestehende Begleitung sei gefangen genommen worden. Die in Harrar zurückgebliebenen Europäer seien indeß nicht, wie man bisher behauptet hatte, getödtet, sondern nur zu Gefangenen gemacht worden; unter ihnen befinde sich ein Italiener, Kaufmann Sacccone. Gestern fand wegen der aus Aken eingetroffenen Nachrichten von der Ermordung der Europäer in Harrar, insbesondere der Expedition unter Führung des Grafen Porro, ein Ministerrat statt. Es wurde ein Telegramm an die englische Regierung gerichtet, um zu erfahren, welche Schritte dieselbe, soweit sie mitbetheiligt sei, zu thun beabsichtige.

Paris, 27. April. Am Sonntag morgen begann der elsäß-lothringische „Mefti“ auf dem Trocadero. Unter dem Säulengang waren die Buben aufgeschlagen, welche Schilder mit den Namen der elsäß-lothringischen Städte trugen und nur Erzeugnisse des deutschen Reichslandes feil hielten. Damen in elsäßischer Tracht machten die Verkäuferinnen und Zöglinge der Polytechnischen Schule in Uniform ihnen hilfreich zur Seite. Aufsehen erregte der K. Ztg. zufolge ein sehr ähnliches Bildnis von Bismarck in Holzschnitt, welches so eingerichtet war, daß es infolge eines Druckes den Mund öffnete, worauf der Verkäufer rief: „Regardez-moi donc cette gueule“ (Seht doch dieses Maul!) Das Bild wurde viel gekauft, obgleich es 7 Fr. kostete. Der Mefti selbst begann um 8 Uhr morgens mit einem Schießen nach 12 Scheiben, von denen sechs den Namen „Elsäß“, die anderen sechs den Namen „Lothringen“ trugen. Das Vergnügen dauerte bis 7 Uhr abends. Der Kriegsminister Boulanger hatte einen seiner Adjutanten, den Kapitän Solard als Vertreter gesandt, um den Schützen den Beweis zu geben, daß er der Pflege aller kriegerischen Übungen mit Aufmerksamkeit folge. Der ganze Trocadero war mit dreifarbigem Fahnen geschmückt. Um 1 1/2 Uhr fand im großen Saale, wo das Standbild der Republik mit Fahnen geschmückt stand, ein Kon-

zert statt. Von der amtlichen Welt war niemand erschienen; von Damen bemerkte man Frau Jules Ferry, Frau Floquet und Frau Neßler, die alle Elsäßerinnen sind. Rauschenden Beifall fanden unter anderem der „Chant d'Alsace“ und ein patriotischer Gesang, der mit den Worten schloß: „Niemand, Preußen, werdet ihr erreichen, was ihr wollt. Euer Kaiser hat zertrümmert, was wir lieben: Frankreich. Es lebe Frankreich!“ Ferner ein Lied, dessen Schluß lautete: „Nähren wir unsern Haß so lange, bis wir Elsäß-Lothringen wiedergewonnen haben, erziehen wir unsre Kinder zu Räckern für den künftigen Krieg!“ Das Fest war übrigens nicht sehr besucht und der Saal kaum bis zur Hälfte angefüllt, denn die Pariser zogen es vor, sich bei dem schönen Wetter auf das Land zu begeben.

Marseille, 27. April. Bei einem Stiergefecht in Saint-Gesaire bei Nimes ist gestern das Bühnengerüst zusammengestürzt. Man zählt nach der Fr. Ztg. 25 Vermundete.

London, 28. April. Die Daily News meldet aus Athen: Ein königlicher Erlaß ordnet die Entlassung der jüngst einberufenen zwei Altersklassen der Reserve an.

Stockholm, 27. April. Der Reichsmarschall Graf Sparre ist gestern hieselbst gestorben.

### Verchiedenes.

(Rath einer Dame an ihren Sohn.) Höre mich an, lieber Sohn, ich bin älter als Du, denn sonst könnte ich nicht Deine Mutter sein. Hüte Dich, ein junges Mädchen zu heirathen, bevor es Dir gelungen ist, wenigstens vier oder fünf Mal noch vor dem Frühstück Dich in das Haus einzuschleichen, in welchem sie wohnt. Du mußt wohl Acht geben, ob ihr Teint des Morgens derselbe ist, wie des Abends, oder ob Wasser und Handtuch ihr die Rosenblüthe von den Wangen gerieben haben. Du mußt Dich bemühen, sie zu überraschen, damit Du sie in ihrem Negligé siehst und erfährst, wie ihr Haar aussieht, wenn sie Dich nicht erwartet. Du mußt das Morgengespräch zwischen ihr und ihrer Mutter hören. Wenn sie unfreundlich und schnippisch gegen ihre Mutter ist, so wird sie es auch gegen Dich sein, darauf verlaß Dich. Wenn Du sie aber des Morgens wach findest, und schon sauber gekleidet, mit demselben Gesicht, demselben Lächeln, demselben nettgekämmten Haar, denselben bereitwilligen und freundlichen Antworten gegen ihre Mutter, wodurch sie sich am Abend auszeichnete, und besonders, wenn sie mit behülflich ist, das Frühstück zu rechter Zeit fertig zu bringen, dann ist sie ein Juwel, mein Sohn, und je eher Du sie zu gewinnen suchst, desto besser wird es für Dich sein.

### Landwirthschaftliches.

Fortf. u. Schluß.

Herr Leemann führte nun genau aus, wie man es anzufangen habe, eine Feldbereinigung durchzuführen. Nachdem die Hälfte der Grundbesitzer und die Hälfte des Steuerkapitals eingewilligt, habe man einen Plan mit Kostenvoranschlag bei dem Oberamt einzureichen. Um diesen vorläufigen Plan herzustellen, werde man am vernünftigsten handeln, wenn man sich an die K. Centralstelle um einen Techniker wende, nach Umständen werde sogar dieselbe die Kosten für den Geometer übernehmen, wie man auf Unterstützung von dieser Seite in jeder Beziehung rechnen dürfe. Nöthig sei es nicht, daß man einen vollkommen gearbeiteten Plan einreiche, sondern man müsse nur daraus ersehen können, wie die Anlage durchgeführt werden soll; ähnlich verhalte es sich mit dem Kostenvoranschlag. Nachdem der Plan vom K. Oberamt eingesehen, werde derselbe der K. Centralstelle in Stuttgart zur näheren Prüfung zugesendet und erst wenn er dort gutgeheißen worden sei, so könne man zur wirklichen Ausführung schreiten. Zunächst habe man die Wahl einer Vollzugskommission vorzunehmen, die aus 5 Mitgliedern zu bestehen habe, aus dem Vorstand, einem Geometer und 3 weiteren Mitgliedern, wovon aber eines von diesen 3 Mitgliedern nicht aus der Ortsgemeinde gewählt werden dürfe. Der Vorsitzende oder dessen Stellvertreter werde vom Staat ernannt und besoldet, während die Kosten für die 4 übrigen Mitglieder dem Unternehmen zur Last fallen. Diese Vollzugskommission habe nun eine ganz genaue Einschätzung der Güter vorzunehmen;

es werden je nach der Verschiedenheit des Feldes verschiedene Klassen gebildet, 4—8, und in diese das Feld eingetheilt. Für jede einzelne Klasse wird ein bestimmter Preis angenommen, so daß man schließlich nur zu berechnen hat, wie viel ein Grundstück Antheil an den betreffenden Klassen hat. Wenn auch an dem Grundsatz festgehalten werde, daß man den Betheiligten womöglich ihre früheren Stücke wieder zuweise, so könne doch der Fall vorkommen, daß einer einen andern Acker erhalte, jedenfalls aber erhalte er wieder den Werth von seinem früheren Stück, sei dasselbe etwas geringer, so erhalte er mehr Maß, sei es besser, so werde es etwas kleiner ausfallen. Die Bäume werden auch schon, ehe man weiß, wem sie zufallen, ange schlagen, damit jede Parteilichkeit zum Voraus ausgeschlossen bleibe. Daß bei Baumgütern dem früheren Besitzer sein Antheil wieder zugewiesen werden müsse, sei natürlich.

Was zu den Straßen nothwendig werde und ungefähr 1—2 Prozent betrage, werde einfach aus der Masse genommen, es erhalte daher der Betteilte einen etwas kleineren Theil, doch sei es so unbedeutend, daß die Vortheile, die durch richtige Zufahrten zu den Gütern geschaffen werden, vielmal größer seien.

Die Entschädigung, die für einzelne Bäume, blauen Klee, oder wenn der Acker frisch gedüngt, geleistet werden müsse, werde nicht in Land, sondern in baarem Gelde ausgeglichen.

Die Kosten, die eine solche Vereinigung verursache, werden durchschnittlich viel zu sehr geschätzt, dieselben betragen von 5 M bis 15 M, im Durchschnitt könne man 10 M für den Morgen annehmen. So wünschenswerth es wäre, daß womöglich gleich die ganze Markung reguliert würde, so werde in sehr häufigen Fällen nur mit einem Gewand begonnen, doch sollte auch in diesem Fall der Plan so entworfen werden, als wollte man die ganze Markung bereinigen. Daß bei allem die Betheiligten gehört werden müssen, wurde schon angeführt, sollte jedoch in irgend einem Fall keine Uebereinstimmung erzielt werden, so habe eine verstärkte Kommission entgeltlich zu entscheiden.

Habe Jemand Gelegenheit in eine Gegend zu kommen, wo die Vereinigung schon stattgefunden habe, so möge er dort Erfindungen einziehen, wie die Landwirthe damit zufrieden seien; eine Klage habe man noch von keiner Seite gehört, im Gegentheil herrsche überall die größte Zufriedenheit, er könne die Feldbereinigung den Gemeinden ruhig empfehlen.

Für die Anwesenden war dieser Vortrag ein hoher Genuß, denn Herr Leemann sprach mit solcher Ruhe, Klarheit und Sicherheit, daß mancher noch nie eine solch ausgezeichnete Rede gehört haben wird, dieselbe fand daher auch außerordentlichen Beifall. Nach dieser Rede wurde eine Pause gemacht, in welcher diejenigen sich melden sollten, die über dieses Gesetz Anfragen stellen oder selbst darüber sprechen wollten, es hat sich jedoch Niemand zum Wort gemeldet. Herr Oberamtmann Thym ertheilte nun das Wort Herrn Dekonom Kaiser von Hegnach, der einen Aufsatz vorlas, worin er zur Hagelversicherung aufforderte und die norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit, die billiger sei, als die andern Gesellschaften, lebhaft empfahl.

Der Herr Vorsitzende bedankte sich nun mit warmen Worten bei den beiden Rednern, womit diese schöne Vereinsversammlung ihr Ende fand.

### Man sei zur rechten Zeit vorsichtig.

Alle, welche an dickem Blut und in Folge dessen an Hautausschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Hämorrhoiden etc. leiden, sollten nicht versäumen durch eine Frühjahrs-Reinigungscure, welche nur wenige Pfennige pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à M 1 in den Apotheken und achte genau auf den Namenszug R. Brandt's.

### Für's Herz.

Wie ein Kriegsmann Dem vertraut,  
Der ihn angenommen,  
Also läßt der Christ in's Herz  
Vange Sorg' nicht kommen;  
Auch der Frühling zu ihm spricht:  
Gott vergißt die Seinen nicht!